

Cat Jarman: „Flusskönige. Die Wikinger auf der Seidenstraße“

Die Perle aus dem Osten

Von Arno Orzessek

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 6.1.2025

Jeder weiß: An den westeuropäischen Küsten zitterte man vor den Wikingern. Aber sie waren auf den großen Flüssen auch ostwärts unterwegs und kamen bis Bagdad. Cat Jarman erzählt die Geschichte anhand einer winzigen Perle – dicht und leidenschaftlich.

Troja, Olympia, die Pyramiden... Archäologie kann spektakulär sein. Aber gilt das auch, wenn das entscheidende Objekt nur 1,5 cm lang ist? Für Cat Jarman gar keine Frage. „Etwas ungeheuer Faszinierendes“ hätte die facettierte und polierte rötliche Karneolperle gehabt, auf die sie 2012 in der Wikingerstätte Repton in Südengland gestoßen sei, heißt es im Prolog zu Flusskönige. Andauernd hätte sie „wie besessen“ daran denken müssen, durch wie viele „Hände und Leben“ das Schmuckstück im Laufe der Zeit gegangen war. Und überhaupt: Wie war die Perle aus dem Osten, von wo sie offenbar stammte, in das Heerlager der skandinavischen Streitmacht gelangt, die im Jahr 873 das angelsächsische Königreich Mercia eroberte?

Gottlose Ungeheuer

Für eine grobe Antwort würde es natürlich reichen, Wikipedia aufzuschlagen: Die 'Wikinger' sind halt nicht nur nach Nordamerika und Nordafrika, sondern auch bis in den Nahen Osten vorgestoßen. Indem Jarman jedoch dem mutmaßlichen Weg der Perle und dem historischen Weg der Wikinger vor allem aus dem Gebiet des heutigen Schweden über die eurasischen Steppen und großen Flüsse bis nach Miklagard (alias Konstantinopel) und Bagdad folgt, entwirft sie das komplexe Bild eines frühmittelalterlichen transkontinentalen Handelsnetzes, zu dem auch die Seidenstraße gehört.

Ähnlich wie an den westeuropäischen Küsten waren die Wikinger aufgrund ihrer Kampfkraft und Brutalität auch im Osten bald so berühmt wie berüchtigt. In den Schriften ihrer Feinde, zumal der christlichen, wurden sie vielfach als dreckige, gottlose Ungeheuer beschrieben. Jarman sieht das differenzierter, ohne etwas zu beschönigen. Sie betont, dass nicht der Kampf, sondern der Handel – etwa mit Sklaven und Fellen – das Hauptanliegen der Wikinger war.

Cat Jarman

Flusskönige. Die Wikinger auf der Seidenstraße

Aus dem Englischen von Ursula
Blank-Sangmeister

Propyläen/Ullstein, Berlin 2024

432 Seiten

28 Euro

Wissenschaft mit Leidenschaft

Die Informationsdichte des Buches ist beeindruckend, oft auch mitreißend und manchmal verwirrend. Die Schiffstechnologie der Wikinger, ihre Vorliebe für Exotisches, der Rang der Frauen (die in seltenen Fällen Kriegerinnen werden konnten), die besondere Bedeutung der Insel Gotland, die Datierungs-Fortschritte des Fachs dank aDNA- und Isotopen-Analyse, aber auch der Zwist unter den Archäologen – Jarman betreibt ihre Wissenschaft stets mit Leidenschaft. Putin, der die russische Vorherrschaft über die Ukraine mit der Geschichte der Kiewer Rus zu legitimieren versucht, würde Flusskönige sicher ungern lesen. Denn Jarman zeigt den starken Einfluss der Wikinger auf die frühe Rus, die als munteres multiethnisches Gebilde in die Geschichte trat. Nur greift Schweden deshalb nicht die Ukraine an.

Disziplinierte Vorstellungskraft

Auffallend oft benutzt Jarman Formulierungen wie: „Wir haben zwar keine konkreten Beweise, aber...“ Doch das zeugt nicht von frivoler Fabulierlust. Die Spuren der Wikinger-Kultur sind gerade im Osten oft so bruchstückhaft, dass nur disziplinierte Vorstellungskraft weiterhilft. Jarman trifft schließlich im indischen Gujarat Anwar Hussain Shaikh – „weltweit der einzige Mensch, der Karneolperlen im Harappa-Stil mit traditionellen Methoden herstellt“. Vielleicht war es ein Arbeitskollege Shaikhs, der in dieser Gegend vor 1250 Jahren die Perle bearbeitet hat, die über Bagdad zu den Wikingern gelangte, die dann England stürmten. Sage niemand, Globalisierung sei ein modernes Phänomen.